



# GanzTag

## **GanzTag stärkt.**

Individuelle Förderung in der offenen

Ganztagsgrundschule. **Mai 2005 - 2. Ausgabe 2005**

Eltern erwarten von der Ganztagschule eine bessere Förderung ihrer Kinder. Zu Recht. Die Formel "mehr Zeit = mehr Bildung" eröffnet viele Chancen zu einer Neuorientierung in der Schule und bei den neuen Partnern aus Jugendhilfe, Kultur und Sport. Dazu ist manche Anstrengung erforderlich. Diese lohnt sich aber gerade in der offenen Ganztagschule. Die offene Ganztagschule hat die Möglichkeit, mit Hilfe verschiedener Professionen bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und damit individuelle Stärken und Schwächen gleichermaßen zu berücksichtigen.

Viele offene Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen haben dafür bereits Gesamtkonzepte entwickelt. Sie berücksichtigen individuelle Lernbedürfnisse, -rhythmen und -interessen oft ganz verschiedener Kinder. Sie nutzen den Ganzttag, um mit ihren unterschiedlichen Zugängen zu Bildungs- und Förderungsprozessen den Alltag von Kindern, Lehrkräften und pädagogischem Personal neu zu rhythmisieren. Durch die Attraktivität der Angebote für Eltern und Kinder kann man den Erfolg dieser Schulen bereits an den Ganztags-Teilnahmezahlen von Schülerinnen und Schülern aller Sozial- und Bildungsschichten messen. Und dann gilt die Formel: "mehr Zeit = mehr Bildung = für mehr Kinder".



Ministerium für  
Schule, Jugend und  
Kinder des Landes  
Nordrhein-Westfalen



## Jedes Kind ist besonders: **Fördern mit Konzept.**

"Wir sehen vor allem die Stärken, dann erst Schwächen", sagt Schulleiterin Sabine Klose aus Wuppertal. Eine (noch) nicht selbstverständliche Sichtweise, wenn es um das Thema Förderung geht. Machen doch Schule wie Jugendhilfe in der unmittelbaren Auseinandersetzung oft die Erfahrung, dass die Schule eher defizit- bzw. bewertungsorientiert denkt und mit "Förderung" das Schließen von Lücken meint, während die Jugendhilfe individuelle Interessen und Neigungen betont. Das Spannungsfeld zwischen einer allgemeinen Messlatte auf der einen, kompensatorischen Maßnahmen auf der anderen Seite und einer Individualisierung des Lernens als drittem Weg wird im offenen Ganztagsort neu ausgelotet. Schulen, die aus dem Spannungsfeld ein Konzept gemacht haben, betonen vor allem ihr besonderes Lernklima. Oder, wie es Rolf Kessler im nachfolgenden Interview auf den Punkt bringt: den "guten Geist" der Schule.



### **Fördern und pushen: Die BACHschule in Detmold**

Eine Schule mit Förderkonzept ist die BACHschule in Detmold. Die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler ist besonders heterogen. 60% der Eltern sind arbeitslos, 15% der Eltern zählen zu den gehaltsstärksten der Stadt. Eine Herausforderung sei es, findet Schulleiter Franz Blank, den unterschiedlichen Bildungsbedarfen seiner Schüler gerecht zu werden. "Durch die sehr starke multikulturelle und vielschichtige soziale Zusammensetzung unserer Schule liegt ein besonderer Schwerpunkt im Förderunterricht", erklärt er. "Dabei haben sowohl die schwächeren als auch die stärkeren Schüler das gleiche Anrecht auf Förderung." Es lernen, heißt das, nicht alle gleich. Abhängig von individuellen Interessen, Stärken und Schwächen wird der Unterricht binnendifferenziert. Daneben gibt es



seit 1996 Auffangklassen, in der nicht deutschsprachige Kinder aller Detmolder Grundschulen unterrichtet werden. Ziel ist es, diese Kinder schnell sprachlich so zu fördern, dass sie am Unterricht einer Regelklasse teilnehmen können. Zusätzlich gibt es für Kinder mit schwerwiegenden und langandauernden Lern- und Leistungsschwierigkeiten sonderpädagogische Fördergruppen.

Das Prinzip der Differenzierung setzt sich bei den Nachmittagsangeboten im offenen Ganztagsort fort. Hier gibt es eine ganze Palette von Förderangeboten für insgesamt acht altersübergreifende Gruppen. Neben kulturellen, sportlichen oder ökologischen Aktivitäten gibt es spezielle Kurse zur Sprach-, Lese- und Matheförderung. Die Förderangebote richten sich an Kinder mit Nachholbedarf, die "Push"-Angebote an Kinder mit besonderen Begabungen. Beim "Gehirntraining" für alle wird auf spielerische Weise die Lust am Lernen geweckt. Dabei hilft eine Heilpädagogin mit der Methode der Edu-Kinestetik, Stress und Energieblockaden beim Lernen zu finden und zu lösen – zum Beispiel durch Bewegungsübungen. Etwas ähnlich Besonderes sind die Entspannungs- und Konzentrationstrainings und die Stunden zur Wahrnehmungsförderung und gewaltfreien Konfliktlösung mit einer Sonderschullehrkraft für Erziehungshilfe.



Entspannter ginge es nun zu, meint der Schulleiter, gleichzeitig hätten sich Schulleistungen und Sozialverhalten der Schüler verbessert. "Der große Nachteil für die Kinder in der offenen Ganztagsgrundschule ist", lacht er augenzwinkernd, "dass es mittags keine Chips und Cola mehr gibt und Fernsehen erst ab 17 Uhr. Aber sie vermissen das Fernsehen nicht und das Essen schmeckt auch."





### Fördern nach Plan: Grundschule Kurt-Schumacher-Straße in Wuppertal

In der Gemeinschaftsgrundschule Kurt-Schumacher-Straße in Wuppertal gibt es Integrationsklassen und "Gemeinsamen Unterricht", in dem behinderte und nicht behinderte Kinder unterrichtet werden. "Nach der Einführung des Gemeinsamen Unterrichts hatten wir deutlich heterogenere Lerngruppen", berichtet Schulleiterin Sabine Klose. "Dadurch ergab sich für das gesamte Kollegium die Notwendigkeit, Themen, Ziele, Methoden und Vorgehensweisen innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu überdenken."

Ein Ergebnis des Nachdenkens über Differenzierung und Individualisierung ist die kindgerechte Rhythmisierung, ein offener Anfang, die Einteilung des Vormittags in drei Blöcke und die Nachmittagsgestaltung. Für eine neue fachliche Schwerpunktsetzung wurden im Kollegium Zielvereinbarungen in den Bereichen



Rechtschreiben und Schreiben getroffen. "Auch hier ging es uns darum, die Arbeit in den leistungsheterogenen Klassen zu beleuchten, Schwierigkeiten und Erfolge zu diskutieren, um auf dieser Grundlage gemeinsame Konzepte zu erarbeiten", sagt die Schulleiterin. Im Verlauf der weiteren Diskussion wurden Möglichkeiten der inneren Differenzierung wie individualisierte Lern- und Arbeitsangebote, projektorientierte Unterrichtsverfahren und Förderunterricht eingeführt. Eine Besonderheit ist das so genannte "Förderband", eine zeitliche Schiene, für die der Klassenverband aufgelöst wird und die Kinder in bedarfsgerechte Angebote gehen. Hier werden Wahrnehmung und Konzentration geschult, körperliche Schwächen und Stärken berücksichtigt. Das reicht von der Zirkus-AG bis zum therapeutischen Reiten.

"Die Verknüpfung von Schule und Betreuung im Ganztage unter dem Aspekt „Fordern und Fördern“ haben wir im Moment zunehmend in unserem Focus", sagt Sabine Klose dazu. "Zurzeit wollen wir im Nachmittagsbereich vor allem das Thema Hausaufgaben verändern." Hausaufgaben werden in altersübergreifenden Gruppen von Fachkräften betreut. Die Erledigung der Hausaufgaben kann zu verschiedenen Zeiten erfolgen, gemäß der individuellen Leistungskurve eines Kindes. Das Kollegium hat sich auf eine Hausaufgabenzeit von 30 Minuten für die Klassen 1 und 2 und einer Stunde für die Klassen 3 und 4 geeinigt. "Unsere Idealvorstellung ist aber Fördern und Fordern – statt Hausaufgaben! Daher ist es unser Anliegen, die Arbeit mit Förderplänen zu intensivieren und diese auch bei der Arbeit im Nachmittagsbereich mehr zu berücksichtigen."

Gemeinschaftsgrundschule Kurt-Schumacher-Straße 130, Wuppertal

[www.gs-kurt-schumacher.de](http://www.gs-kurt-schumacher.de)

Gemeinschaftsgrundschule Bachschule, Detmold

[www.bachschule.detmolder-schulen.de](http://www.bachschule.detmolder-schulen.de)

## Kompetent um Kinder kümmern.

### Das Hilfenetzwerk der Grundschule Richardstraße.



Rolf Kessler, Schulleiter der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße in Düsseldorf Eller, und Dr. Fritz Pellander, Hauptabteilungsleiter für Beratung und erzieherische Hilfen der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf Süd, berichten von ihrem ungewöhnlichen Hilfenetzwerk.

#### Herr Kessler, es gibt an Ihrer Schule ein Hilfe- und Fördernetzwerk, wie sieht das aus?

**Kessler:** Wir haben an der Schule ein Netzwerk von professionellen Hilfe- und Beratungsangeboten für Eltern, Kinder und Lehrkräfte. Zusammengehalten wird der Verbund durch eine von der Schulkonferenz installierte Steuergruppe. Die Steuergruppe umfasst alle relevanten Akteure, vom Bezirkssozialdienst über die Erziehungsberatungsstelle der AWO, von der Schulrätin zur Vertreterin des Jugendhilfeausschusses, vom Jugendamt bis zu den Kinderärzten, inzwischen auch die Jugendmusikschule und den Sportverein.

#### Welche Vorteile hat das Netzwerk?

**Kessler:** Die Kinder hatten Probleme, die Schule hatte Probleme mit den Kindern und die Eltern hatten Probleme mit beiden. Keiner allein konnte sie lösen. Angst und Scheu verhindern oft den Gang zur Erziehungsberatung oder zum Jugendamt. Wenn ich Eltern aber anbiete, gemeinsam mit der Erziehungsberaterin in der Schule ein Gespräch zu führen, stimmen sie fast immer zu.

#### Was passiert dann?

**Kessler:** Wenn ein Kind auffällt, setzen sich die Lehrerin, die für uns zuständige Erziehungsberaterin und unsere pädagogische Mitarbeiterin zusammen und analysieren die Situation. Sie ziehen bei



Bedarf weitere kompetente Fachleute hinzu. Es findet ein Gespräch mit dem Kind statt, die Eltern werden beraten. Das sind ganz kleine Schritte, indem man einfach alle Stimmen hört und paar kleine Gespräche führt. Das ist nicht viel, aber das bewirkt Wunder. Solche Beratungen gibt es regelmäßig.

**Pellander:** Es ist relativ einfach, aber überzeugend, dass die Vernetzung um die Kinder herum gemacht wird.

**Kessler:** Der zentrale Gedanke ist, dass wir uns von unterschiedlichen Seiten kompetent um Kinder kümmern. Kinder brauchen eine ganze Gruppe Erwachsener, denen sie vertrauen können. Die Wissensvermittlung ist an diesem Standort nur ein Teil der Aufgabe der Lehrerschaft. Die sozioemotionale Stabilisierung ist eine Voraussetzung, damit Kinder überhaupt lernen können, und da muss viel passieren. Dafür gibt es Profis, nur mit denen haben wir früher nie gesprochen. Die sind jetzt hier in der Schule.



#### War das die Ausgangsidee?

**Pellander:** Begonnen haben wir mit einer Erziehungsberatung an Elternsprechtagen. Das war der Stein, den man ins Wasser schmeißt. Es war klar, dass es nicht dabei bleiben würde. Es ist ein bunter Strauß von sich ergänzenden Fördermaßnahmen entstanden. Die Erziehungsberatung als der Kern wurde sehr schnell ergänzt und erweitert durch Angebote der Jugendhilfe, soziale Dienste, dann aber auch eine Reihe von Sport- und Freizeitangeboten und als besonderer Schwerpunkt die Musik.

#### Das Netzwerk ist älter als die Ganztagsangebote der Schule?

**Kessler:** Aus dieser Arbeit heraus hat sich für die Steuergruppe, die zunächst Hilfskonzepte entwickelt hat, die Notwendigkeit ergeben, auch präventiv etwas für die Kinder zu tun. Wir haben überlegt, dass Kinder ganz viele Hilfen und Betreuung unterschiedlicher Art brauchen. Sie brauchen eine ganzheitliche Erziehung und diese geht über den kurzen Schulvormittag hinaus. Sie lernen, mit den Händen zu arbeiten, zu gestalten. Sie lernen sich zu bewegen und sich musikalisch auszudrücken. Darüber hinaus brauchen sie professionelle Hilfe beim schulischen Lernen, zusätzliche Fördermaßnahmen, Hausaufgabenbetreuung. Bei uns ging das über AGs und Hausaufgabenbetreuung folgerichtig über in den Ganztagsbetrieb.





### Ist das Modell übertragbar?

**Pellander:** Die Konzeption lässt sich mit den Ressourcen, die wir bei der AWO haben, für alle Grundschulen im Stadtbezirk durchführen. Dafür haben wir IRIS gestartet – "Information und Rat in der Schule" –, ein Modellprojekt, das auf den bisherigen Erfahrungen basiert und mit dem wir deren Übertragbarkeit prüfen werden. An anderen Schulen wird die Ausgestaltung vielleicht völlig anders aussehen, wo es eine andere Infrastruktur gibt, andere Hilfetraditionen und Vernetzungen. Aber die Grundidee bleibt bestimmt von den drei Kernmerkmalen Prävention, Niederschwelligkeit und Lebensweltorientierung: aus den vorhandenen Ressourcen schöpfen und die Steuerbarkeit und Entwicklungsfähigkeit der Netzwerke optimieren.

### Wie aufwändig ist das alles?

**Pellander:** Am Anfang muss natürlich investiert werden. Unbedingt notwendig ist eine



Koordination an der Schule, und dafür benötigt man zusätzliches Fachpersonal. Aber auch das kann Teil eines Netzwerks sein, wenn zum Beispiel jeweils mehreren Grundschulen ein Schulsozialarbeiter zur Verfügung steht. Im Übrigen ist aus der Sicht der Erziehungsberatung diese Arbeit höchst attraktiv, da wir dadurch, dass wir in einem regelmäßigen Kontakt zur Schule stehen, sehr viel stärker ergebnisbezogen arbeiten. Durch die Rückmeldungen der Lehrer können

wir die Effektivität unserer Maßnahmen überprüfen und diese fortlaufend verbessern. So profitiert auch die Erziehungsberatung davon.

**Kessler:** Unser System hat auch den Alltag der Lehrkräfte sehr entspannt. Dieses 6-Stunden-Horrorszenario jeden Tag ist vorbei. Und dadurch, dass die Partner uns kennen, können wir schnell und effizient Hilfe organisieren. Die Lehrkräfte sehen, dem Kind wird geholfen, das Kind beruhigt sich, und dadurch sind sie in hohem Maße bereit, Zeit auch am Nachmittag zu investieren. Wenn ich mich mittags mit Leuten für zwei Stunden berate und merke, danach wird die Last des Kindes gelindert und ich kann mit ihm besser arbeiten, dann sind die zwei Stunden eine Riesensuperinvestition gewesen. Man muss eine Win-Win-Situation schaffen. Es funktioniert eben, weil wir das Gefühl haben, wir machen das miteinander, wir sind ein Team, haben Unterstützung von außen. Das ist einfach ein guter Geist.

#### Infos:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e.V.  
[www.awo-duesseldorf.de/skipper/](http://www.awo-duesseldorf.de/skipper/)

Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße  
[gg.richardstr@stadt.duesseldorf.de](mailto:gg.richardstr@stadt.duesseldorf.de)

## Leseförderung im GanzTag.

Hier gibt es Unterstützung.

### Rahmenvereinbarung mit NRW-Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken wollen die Chance nutzen, sich in Ganztagschulskonzepten einzubringen. Deshalb haben der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (vbnw), das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder (MSJK) und das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) NRW eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Gemeinsames Ziel ist die Unterstützung der Lese-, Schreib- und Sprachförderung in offenen Ganztagschulen. Schulministerin Ute Schäfer: "Die Bibliotheken haben eine große Tradition in der Zusammenarbeit mit Schulen. Wir wollen diese Erfahrungen nutzen." "Das wichtigste Ziel für die Bibliothek bleibt, dass sie Lesemotivation, Lesekompetenz und darauf aufbauend Informations- und Medienkompetenz vermittelt", sagt Ute Hachmann, Leiterin der Stadtbibliothek Brilon. Wege und Räume, dieses Ziel zu erreichen, müssten in Zukunft wahrscheinlich anders als bisher aussehen, meint sie und spricht von „aufsuchender Bibliotheksarbeit“. Infos: [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

Etwa 30 öffentliche Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen bringen sich im Schuljahr 2004/2005 mit Angeboten in die offene Ganztagsgrundschule ein: Bergkamen, Brilon, Ennepetal, Hamm, Holzwickede, Lüdenscheid, Bielefeld, Hille, Minden, Rheda-Wiedenbrück, Düsseldorf, Hilden, Kamp-Lintfort, Mülheim an der Ruhr, Neuss, Oberhausen, Velbert, Brühl, Hürth, Leichlingen, Neunkirchen, Bocholt, Gelsenkirchen, Haltern am See, Steinfurt. Informationen zur organisatorischen Fragen, Konzepte zu Angeboten in der offenen Ganztagsgrundschule, Musterverträge und einiges Mehr unter: [www.vbnw.de](http://www.vbnw.de)



### Leseinitiative NRW

Eine Extra-Seite rund ums Thema Lesen für Kinder und Jugendliche hat das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW im Internet eingerichtet. Auf den Seiten der Leseinitiative NRW gibt es Leseempfehlungen und Spiele für Kinder. Lehrkräfte finden Anregungen und Unterrichtsmaterialien. [www.buecherwurm.nrw.de](http://www.buecherwurm.nrw.de)

### Online-Portal zur Leseförderung

Dass Deutschlands Kinder wieder mehr lesen sollten, findet auch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung/BLK. Sie hat das IZ Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung/DIPF beauftragt ein neues Portal im Internet einzurichten: [www.lesen-in-deutschland.de](http://www.lesen-in-deutschland.de). Hier können sich Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Großeltern, Bibliothekare und ehrenamtlich Engagierte darüber informieren, wie man zum Lesen anregt. Mit einem Ideenpool, Arbeitsmaterialien und Fachstudien will [www.lesen-in-deutschland.de](http://www.lesen-in-deutschland.de) mehr Transparenz über die verschiedenen Aktivitäten, Einrichtungen und Projekte schaffen und Anregungen für eigene Initiativen geben.

### Alles zum Thema Schulbibliothek

Unter [www.schulmediothek.de](http://www.schulmediothek.de) finden Schulbibliothekare, Lehrkräfte und Schüler Informationen zu allen Fragen des Alltags in Schulbibliotheken. Das neue Fachportal wurde von der Expertengruppe "Bibliothek und Schule" des Deutschen Bibliothekverbands in Zusammenarbeit mit dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht entwickelt. Unter der Internetadresse sind Informationen zur schulbibliothekarischen Arbeit wie Raumplanung, EDV und Internet, Bestandserschließung und Verwaltung zusammengestellt. Es werden Grundlagen darüber vermittelt, wie eine Schulbibliothek in Unterricht und schulischem Alltag genutzt werden kann. Beispiele zeigen, wie in der Schulmediothek Lesen gefördert und Medienkompetenz vermittelt und mit Öffentlichen Bibliotheken kooperiert werden kann. Dafür gibt es eine Datenbank mit Schulbibliotheks- und Kontaktadressen und ein weiterführendes Linkverzeichnis.





## Aktuelles.

### Nachrichten, Tipps, Termine.

#### Wissenschaftliche Begleitung: Ergebnisse der Pilotphase vorgestellt

Der Kongress "1 Jahr offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen" stellte am 11. Februar die Ergebnisse der Pilotstudie im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung vor. "Die Richtung, die wir eingeschlagen haben, stimmt. Wir sind auf dem Weg zu einer neuen Schule", resümierte Ministerin Ute Schäfer. Ziel der Studie war es, Anregungen für die zukünftige Weiterentwicklung zu erhalten und die für die Jahre 2005 und 2006 vorgesehene Hauptstudie vorzubereiten. "Eltern fragen bei der Anmeldung ihres Kindes zur Schule inzwischen ganz gezielt nach der Einrichtung einer offenen Ganztagschule", betonte die Ministerin. Daher sollte die offene Ganztagschule im Primarbereich weiter ausgeweitet werden. Die Ministerin dankte den Gemeinden und den freien Trägern der Jugendhilfe für die gerade in der Startsituation wichtige konzeptionelle und organisatorische Unterstützung der Schulen. In jeder zweiten Schule wurde die Trägerschaft von einem freien Träger der Jugendhilfe übernommen. Eine Kurzfassung der Studie gibt es unter [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de), weitere Materialien zum Kongress [www.learnline.nrw.de/angebote/goesneu/aktuell/archiv.html](http://www.learnline.nrw.de/angebote/goesneu/aktuell/archiv.html)

#### FÖRMIG Nordrhein-Westfalen

Soeben gestartet ist das fünfjährige Modellprogramm "Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund - FÖRMIG" der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK). Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen aus zugewanderten Familien eine bessere sprachliche Förderung zu bieten, um ihre Erfolgchancen an deutschen Schulen zu erhöhen. Nordrhein-Westfalen beteiligt sich mit den Modulen Sprachstandsfeststellung, Sprachförderung als Baustein von Ganztagsangeboten, Konzepte der Mehrsprachigkeit und Sprache in der beruflichen Qualifikation. Die Projektleitung liegt beim Landesinstitut für Schule und den Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in NRW. Infos: [www.blk-foermig.uni-hamburg.de](http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de)



#### Spielmarkt '05: Schule lernt Spielen

Lernen mit Kopf, Herz und Hand funktioniert spielerisch am besten. Kinder lernen im Spiel, Lehrkräfte gewinnen Spaß am Schulalltag. Jugendarbeit und Schule finden spielend zueinander. Um auch der Schule die großen Vorzüge, die das Spiel für eine Lern- und Schulkultur bietet, näher zu bringen, steht der 26. Remscheider Spielmarkt vom 2.-3. Juni 2005 unter dem Sonderthema „Schule lernt Spielen“. Er wendet sich speziell an Pädagoginnen und Pädagogen, die mit der Entwicklung und konzeptionellen Ausgestaltung von Ganztagschulen befasst sind. Der Spielmarkt in der Akademie Remscheid ist bundesweit das größte und bekannteste Forum für das pädagogische Spiel. Rund 70 Institutionen, Gruppen und Initiativen stellen neue und alte Spiele vor und bieten den ca. 4.000 - 5.000 Besuchern einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Spielpädagogik. Der Spielmarkt ist geöffnet von 10 – 18 Uhr, der Eintritt kostet 5,- € pro Tag für Einzelbesucher und 3,- € pro Tag und Person für Gruppen ab 10 Personen. Ein umfangreicher Katalog ist im Preis inbegriffen. Informationen unter [www.spielmarkt.de](http://www.spielmarkt.de)

### Die "wilde Welt" der offenen Ganztagschule auf DVD

Der reißerische Titel macht neugierig: "OGS – Wilde Welt" heißt ein Film, der zwei offene Ganztagschulen in Münster und Hamm aus Kinderperspektive zeigt. Jasmin, Max, Florian, Laura, Dimitri und Fabian führen als Kinderreporter mit eigenem Mikrofon und eigener Kamera durch den Ganzttag, berichten von Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen und Angeboten, interviewen Mitschülerinnen, Mitschüler und Erwachsene und möchten wissen, wie sie sich in der Ganztagschule so fühlen und was sie sich für die Zukunft wünschen. Der 23-minütige Film wurde mit Hilfe der Filmemacherin Anke Lehmann im Auftrag des Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der offenen Ganztagschule im Primarbereich produziert. Es gibt ihn als DVD für 5,00 € zzgl. Porto beim ISA: [www.isa-muenster.de](http://www.isa-muenster.de)

### Sonderheft: Ganztags bilden – aber wie?

Schule muss zu einem ganztägigen Lebensort mit alternativen Lernformen und eigenverantwortlichen Lernprozessen werden. Pluralität ist gefordert bei den Methoden und Zielen. Für die Jugendkulturarbeit und Schule geht es darum, neue Herangehensweisen und Strukturen auszuprobieren und Fehler zuzulassen. Die Ausgabe 74, Januar 2005, des infodienstes – Kulturpädagogische Nachrichten liefert mit dem Thema "Kultur im Ganzttag" keine Patentrezepte für gelingende Kooperation. Die Broschüre zeigt aber Wege auf, wie Jugendkunstschulen und kulturpädagogische Einrichtungen das Lernen in eigener Regie, das Ausprobieren und Experimentieren fordern und fördern.

Das 60-seitige Heft kann für 8 € zzgl. Versand bestellt werden beim LKD-Verlag, Kurpark 5, 59425 Unna, Tel. 02303-69324, Fax 02303-65057, E-Mail [lkd-verlag@lkd-nrw.de](mailto:lkd-verlag@lkd-nrw.de).



### Das ABC der Ganztagschule

Ein ABC der Ganztagschule hat der Wochenschau Verlag zwischen zwei Buchdeckel gepackt. Das "Handbuch für Ein- und Umsteiger" ist wie ein Lexikon aufgebaut: In kurzen Artikel geben Autorinnen und Autoren aus Praxis und Wissenschaft Empfehlungen und weiterführende Internetadressen zu wichtigen Themen der Ganztagschule von A wie Arbeitsbedingungen bis Z wie Zukunftswerkstatt. In den insgesamt 98 Stichworten findet sich eine Fülle von Anregungen, die sich für den Aufbau von Ganztagsangeboten nutzen lassen. Das ABC der Ganztagschule, herausgegeben von Marianne Demmer, Bernhard Eibeck, Katrin Höhmann, Martina Schmerr, kostet als Taschenbuch mit 240 Seiten 12,80 €. Eine Internetversion gibt es unter:

[www.abc-der-ganztagschule.de](http://www.abc-der-ganztagschule.de)



## Impressum

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49  
40221 Düsseldorf  
fon 0211 - 8 96 03  
fax 0211 - 8 96 32 20  
Email: [poststelle@msjk.nrw.de](mailto:poststelle@msjk.nrw.de)  
<http://www.bildungsportal.nrw.de>  
<http://www.ganztag.nrw.de>

Redaktion: Dr. Helle Becker  
fon 0201 - 26 13 37  
Email: [redaktion@helle-becker.de](mailto:redaktion@helle-becker.de)

Fotos: Helle Becker, Christoph Honig/Akki  
e.V. Düsseldorf, GGS Bachschule Detmold,  
GGS Kurt-Schumacher-Straße Wuppertal,  
GGS Richardstraße Düsseldorf

Druck: Schäfer Druck, Düsseldorf  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.